

Unverkäufliche Leseprobe des St. Benno-Verlages

benno

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2011

Deine Auferstehung preisen wir

Deine
Auferstehung
preisen wir

*Das Lesebuch für die
Fasten- und Osterzeit*

benno

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de**

ISBN 978-3-7462-3060-3

© St. Benno-Verlag GmbH
Stammerstr. 11, 04159 Leipzig
Zusammenstellung: Volker Bauch, Leipzig
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Umschlagabbildung: „Der Auferstehende“ von Mathias Grünewald
(Isenheimer Altar)
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsel (A)

Der Auferstehende von Grünewald

/st's noch der edle Leib, den wir berührt,
der hold sich neigte seinem schwachen Volke?
Schon schmilzt, was sterblich war;
den unser Herz noch spürt,
entfesselt, feuerklar
blitzt er empor in heimatlicher Wolke.

Dies ist die Kraft auf seines Vaters Thron,
die jäh den Stein zerriss, der ihn gefangen!
Kniet hin und betet an!
Gott ward der Göttersohn;
das Weltall rollt heran,
den, der es schuf, die Liebe, zu empfangen.

RICARDA HUCH

Inhaltsverzeichnis

<i>Ricarda Huch, Der Auferstehende von Grünewald</i>	5	Karwoche	58
Aschermittwoch	9	<i>Anselm Grün, Annehmen, Loslassen, Einswerden, Neuwerden</i>	59
<i>Kurt Koch, Gnadenzeit</i>	10	<i>Odilo Lechner OSB, Drei heilige Tage</i>	63
Fasten lernen	18	Gründonnerstag	68
<i>Odilo Lechner OSB, Fastenzeit – eine frohe Zeit?</i>	19	<i>Augustinus Kurt Fenz, Leiden und Auferstehung Jesu</i>	69
<i>Joachim Wanke, Fastenzeit ist Lernzeit</i>	22	<i>Rainer Maria Rilke, Das Abendmahl</i>	72
Zur Stille kommen	25	Karfreitag	73
<i>Andreas Pohl SCJ, Stillwerden</i>	26	<i>Augustinus Kurt Fenz, Vor Pilatus</i>	74
<i>Peter Dyckhoff, Die Heilkraft der Stille</i>	27	<i>Adam Thebesius, Du großer Schmerzensmann (1652)</i>	76
<i>Mutter Teresa, Gott ist der Freund der Stille</i>	30	<i>Gerhard Schöne, Du großer Schmerzensmann (1991)</i>	78
Beten können	31	<i>Augustinus Kurt Fenz, Die Kreuzigung</i>	80
<i>Dietrich Bonhoeffer, Herr, lehre uns beten!</i>	32	<i>Andrea Schwarz, Kommt, lasset uns anbeten</i>	82
<i>Josef Mayer, Anfangsgebet</i>	34	Karsamstag	84
<i>Franz Kamphaus, Warum Christen beten</i>	35	<i>Reinhard Körner, Credo</i>	85
<i>M. Assumpta Schenkl, Gott überall finden, im Beten und im Handeln</i>	37	<i>Benedikt XVI., Nimm, o Herr, wir bitten dich</i>	87
Umkehr wagen	40	Ostern	93
<i>John Henry Newman, Bußgebet</i>	41	<i>Hanns Dieter Hüsch und Uwe Seidel, Osternacht</i>	94
<i>Regel des hl. Benedikt, Wacht auf</i>	42	<i>Augustinus Kurt Fenz, Auferstehung Jesu</i>	95
<i>Karl Lehmann, Der Aufbruch</i>	44	<i>Matthias Claudius, Das Grab ist leer!</i>	96
Palmsonntag	48	<i>Lothar Zenetti, Am Ostermorgen</i>	97
<i>Augustinus Kurt Fenz, Im Triumph nach Jerusalem</i>	49	<i>Dietrich Bonhoeffer, Was heißt Auferstehung?</i>	98
<i>Benedikt XVI., Folgen wir dem Herrn</i>	50	<i>Lothar Zenetti, Ich kenne einen</i>	99
		<i>Traugott Giesen, Staune, lache, lebe!</i>	100
		<i>Hanns Dieter Hüsch, Ich bin vergnügt, erlöst, befreit</i>	103
		<i>Joachim Wanke, Leben ohne Verfallsdatum</i>	104

Emmaus	106
<i>Augustinus Kurt Fenz, Die Emmausjünger</i>	107
<i>Rainer Maria Rilke, Emmaus</i>	109
<i>Bertolt Brecht, Epilog</i>	110
Himmelfahrt	111
<i>Augustinus Kurt Fenz, Jesu Himmelfahrt</i>	112
<i>Dietrich Bonhoeffer, Christi Himmelfahrt</i>	112
<i>Matthias Claudius, Der neue Himmel</i>	113
Pfingsten	114
<i>Augustinus Kurt Fenz, Der Auferstandene erscheint seinen Jüngern</i>	115
<i>Maria Osner, Christus braucht unsere Hände</i>	117
<i>Augustinus Kurt Fenz, Erscheinung des Auferstandenen am See</i>	120
<i>Augustinus, Pfingsten</i>	122
<i>Franz Kamphaus, Ausstrahlen statt anstrahlen – Eine Betrachtung zu Mathias Grünewald „Der Auf- erstehende“ vom Titelbild</i>	123

A schermittwoch –

Kehret um zu mir.
Von ganzem Herzen.

JOEL 2,12

Gnadenzeit

Die Zeit, die wir mit dem heutigen Aschermittwoch beginnen und die bis Ostern dauern wird, kennt in der christlichen Tradition drei Bezeichnungen: Fastenzeit, Österliche Bußzeit und Quadragesima. Diese drei Bezeichnungen können uns helfen, den tieferen Sinn dieser Zeit zu erfassen und Vorsorge dafür zu treffen, dass wir diese Zeit so gestalten, wie es ihrem Anspruch an uns entspricht. Beginnen wir dabei mit dem Einfachsten, mit der Fastenzeit, wie die bevorstehende Zeit in der deutschen Sprache heißt.

Fastenzeit

Die Fastenzeit legt den Schwerpunkt auf das Fasten. Dies ist heute freilich kein Gebot, aber auch kein Privileg des christlichen Glaubens allein. Menschen pflegen heute auf vielerlei Weise zu fasten, nämlich aus ästhetischen, medizinischen und anderen Gründen. Die Frage muss aber erlaubt sein, ob damit jenes Fasten gemeint ist, das der christliche Glaube im Sinne hat. Denn das medizinische und ästhetische Fasten, das zweifellos gut und zu begrüßen ist, geschieht zumeist um des Menschen willen, der fastet. Es intendiert nicht, den Menschen von sich selbst zu lösen, sondern ist präzise für ihn da. Christliches Fasten hingegen meint einen Verzicht des Menschen, der ihn gerade frei von sich selbst und frei für Gott macht und ihn dadurch auch frei machen lässt für die anderen Menschen, wie dieses Ziel eine Fasten-Präfatation zum Ausdruck bringt: „Jejunio mentem elevas“ – „Durch Fasten erhebst du den Geist.“

Diese Aussage mag beim ersten Hinhören merkwürdig oder gar unrealistisch klingen. Die Realität der Menschen, die unfreiwillig fasten müssen, weil sie nichts zu essen haben, zeigt doch, dass das Fasten den Geist des Menschen gerade nicht erhebt, sondern auf den Boden drückt. Auf den Boden gezogen wird der Geist des Menschen freilich nicht nur durch den Hunger, sondern umgekehrt auch durch die Sättigkeit der Menschen, denen das freiwillige Fasten abhanden gekommen ist. Denn der satte Mensch, der gar nicht mehr hungert, lebt ganz in der Schwerkraft des alltäglichen Dahinlebens, die sich bald in der Diktatur des Vordergründigen und Oberflächlichen anzeigt.

„Arbeit gegen die Schwerkraft“ ist deshalb nicht nur der Sinn des Fastens, sondern ist viel grundlegender die eigentliche Definition des Lebens. Dieses Bild verwendet die moderne Biologie, um das Geheimnis des Lebens auszudrücken: Leben ist nur da, wo Menschen gegen die Schwerkraft der eigenen Trägheit arbeiten. Wenn dies bereits im biologischen Bereich gilt, um wie viel mehr trifft es dann auch im geistigen Bereich zu. Geistiges Leben ist das tägliche Ringen gegen die Schwerkraft des alltäglichen Sich-Dahintreiben-Lassens und des Dahin-Lebens. Unser alltägliches Leben und unsere Welt sind derart mit dem Vordergründigen ausgefüllt, dass wir hin und wieder das Fasten brauchen, damit unser Geist erhoben wird zum Hintergründigen unseres Lebens und seiner Tiefe, die nur Gott sein kann.

Hier liegt der tiefste Grund, dass die Fastenzeit unlöslich mit der geistlichen Pflege der Innerlichkeit verbunden ist, wie sie Jesus im heutigen Evangelium veranschaulicht: Das Almosen soll verborgen bleiben; die Leute sollen es nicht merken, wenn man fastet; und das Gebet soll hinter verschlossenen Türen im Verborgenen geschehen. Wir haben also keinen